

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 55=75 (1909)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Drinabrücke). Bei Visegrad am rechten Ufer verteidigungsfähige Kaserne und zwei offene Batterien. Zwischen Hum und Staribrod bestehen sieben Fähren für à 20 bis 50 Mann, für Fuhrwerke jedoch nicht geeignet. Weiters abwärts sind nur wenige kleine Ueberfuhrszillen bei den Gendarmerie- bzw. serbischen Grenzwachposten vorhanden. Ueber die serbische Grenze besteht nur geringer Friedensverkehr. Bei Mittelwasser sind für eine Kriegsbrücke bis Zwornik 2 $\frac{1}{2}$  bis 4 $\frac{1}{2}$ , dann 4 bis 8 Equipagen nötig. Flösse sind im ganzen Laufe, Ruderschiffe nur ab Zwornik zu finden, letztere für 60 bis 80 Mann. Als Transportlinie eignet sich die Drina nur in geringem Grade.

Bei der Verteidigung der unteren Drina kommt in Betracht, dass die Grenze östlich Bjelina längs eines linken Nebenarmes der Drina führt und der Punkt Bjelina als hervorragender Kommunikationsknoten und grösserer Ort sich sehr gut zur Aufstellung von Reserven eignet, ferner, dass die Save hier dem nördlichen Flügel gute Anlehnung gewährt. In der Richtung über Zwornik sperrt die alte, von Oesterreich adoptierte Feste das Tal und die Strasse gegen Dolna Tuzla und kann bei der Verteidigung der Drina mitwirken. In beiden Richtungen kommen dem Verteidiger gute Verbindungen zustatten. Auf den übrigen Richtungen liegen in Vlasenica, Strebrenica, Visegrad, Gorazda, Rogatice, Han pod, Romanja und Praca befestigte Unterkünfte, welche sich als Stützpunkte der Grenztruppen und Etappenstruppen und als Depoträume eignen und bei diesem Gegner und in diesem Gelände, in welchem sich der Verteidiger vom Train möglichst unabhängig machen muss, von besonderem Werte sind. Bei Visegrad bestehen, wie erwähnt auch ältere feldmässige Stützpunkte nach Art eines Brückenkopfes. Ueber den fortifikatorischen Charakter der Befestigungen ist zu bemerken, dass man unterscheidet: Wachhäuser, Plattformwerke und verteidigungsfähige Unterkünfte. Die Wachhäuser, für zirka 30 Mann, bestehen meist aus einem einstöckigen, gemauerten, feuersicher eingedeckten Unterkunftsgebäude mit einem von einer Hindernis-mauer umschlossenen Hof und dann aus Eckkoffern. Die Aussenseiten haben nur Gewehrscharten, die vergitterten Fenster gehen auf den Hof. Alle Oeffnungen haben schuss-sichere Stahlblechläden. Das gegen innen fallende Dach dient als Wasserauffangfläche für die Zisternen. Der Hof dient als Zwinger. Bei Wachhäusern als Glied eines Festungsgürtels finden sich oft Anschlussbatterien, all-

seits durch Mauern sturmfrei, vom Wachhaus aus beherrscht. Ein Plattformwerk besteht aus einem wie ein Wachhaus konstruierten nur meist grösseren Unterkunftsgebäude und einer daran gebauten, vier bis sechs Meter hohen turmartigen, meist siebenseitigen und von einer Brustmauer umgebenen Geschützplattform, die auch mit schweren Geschützen armiert werden kann.

Die verteidigungsfähigen Kasernen zu einer halben bis einer Kompagnie sind ähnlich wie ein Wachhaus erbaut, doch ist mehr den Anforderungen, wie sie für die Unterkunft gestellt werden müssen, Rechnung getragen. Die Wachhäuser, Plattformwerke und verteidigungsfähigen Unterkünfte sind die Elemente der Gürtelfestungen, das Noyau besteht aus mehreren Defensionskasernen, die durch eine Hindernis-mauer verbunden sind, innerhalb welcher sich Offizierswohnhäuser, Depots, Verpflegs- und Stallgebäude befinden; die Fronten werden durch vorstehende Gebäudeteile bestrichen. Ein sehr wichtiger Punkt für die Grenzverteidigung gegenüber der Drinafront ist Sarajewo, als Gürtelfestung in eben angeführtem Sinne ausgebaut, jedoch durch mehrere moderne Forts verstärkt.

Bei der Grenzbeobachtung und Sicherung wird der österreich-ungarischen Donauflotte eine sehr bedeutsame Rolle zufallen.

(Schluss folgt.)

## Ausland.

**Frankreich.** Eine Anweisung zur Zerstörung von Befestigungshindernissen, deren Ausgabe bereits am 10. Juni vom Kriegsminister den Korpskommandeuren in Aussicht gestellt war, ist soeben, als „provisorisch“, diesen sowie dem Geniekorps zugegangen. Sie zerfällt in drei Teile und beschäftigt sich damit, anzugeben, wie unter Benutzung des Moments nächtlicher Ueberraschung die vor einer Befestigung angelegten Hindernisse einschliesslich der Eisengitter am schnellsten und vollständigsten zu beseitigen sind. Einige Punkte sind dabei bemerkenswert: die Wegräumungskommandos sollen möglichst der Farbe des Geländes entsprechend bekleidet sein, das Schuhwerk wird in Kautschuk oder in Leinwand eingehüllt und das Schwärzen der Gesichter und der Hände wird unter Umständen für ratsam gehalten; eine grosse Rolle bei der Beseitigung der Hindernisse spielen die Leitern und das Menelit. Die angegebenen Massnahmen erscheinen einfach und praktisch. Neue Milit. Blätter.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Die Erfindung eines raketenartigen Schrapnellgeschosses für die Infanterie, durch welches dem gewöhnlichen Infanteriegewehr die Wirkung eines Gatling- oder Maxim-Maschinengewehres mitgeteilt werden soll, erregt seit kurzem grosses Interesse. Hierüber berichtet das Army and Navy Journal: Die im Auslande angestellten Versuche führten zur Konstruktion einer verlängerten Patrone von im ganzen 22 Unzen Gewicht, die für das Lee-Matford Gewehr passend gemacht wurde. Es kann damit ein Schrapnellgeschoss auf eine Entfernung von mehreren hundert Yards gefeuert werden, das, mit starkem Sprengstoff gefüllt, dann auf Grund eines darin tätigen Zünders explodiert und eine Masse von Geschossen austreut, die in einem Umkreise von hundert Yards vom Sprengungspunkt alles vernichten. In dazu besonders hergerichteten Hülsen würde jeder Infanterist neben seiner sonstigen gewöhnlichen Patronenanzahl

etwa 6 solcher Schrapnellpatronen an seinem Koppel tragen können, wenn er in das Gefecht geht, und dadurch eine enorm gesteigerte Gefechtskraft (Streufeuer gegen einen gedeckten Gegner) für bestimmte, wichtige Momente im Feuerkampf erhalten. Besonders wird dabei zunächst an eine Verwendung dieses eigenartigen Geschosses gegen die aufrührerischen und räuberischen Banden auf den Philippinen gedacht, die sich neuerdings wieder höchst unliebsam bemerkbar machten und die in ihren Schlupfwinkeln und dem bergigen Waldgelände für die amerikanischen Truppen schwer ausrottbar erscheinen. Die persönliche Gefahr, die mit der Mitführung derartiger Sprenggeschosse am eigenen Körper für den Soldaten selbst verbunden erscheint, hält das vorgenannte amerikanische Blatt für unbedeutend oder nicht vorhanden, in Anbetracht des hohen Sicherheitsgrads, den die amerikanischen Sprengstofffabriken ihren Erzeugnissen für die Armee und Marine bereits zu geben wissen. Neue Milit. Blätter.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** General Bell, der Chef des Generalstabes, hat sich über die Mängel der Armee nach dem Army and Navy Journal Nr. 2316 etwa wie folgt öffentlich ausgesprochen: Zunächst fehle es an einem starken stehenden Heere, das mit der organisierten Miliz die Truppen erster Linie bei der Verteidigung des Landes bilden könne. Dieses Ziel müsse auf gesunder Basis durch verständiges Vorgehen erreicht werden. Es sei das kein Militarismus, denn man wolle ja nur eine Armee haben, die den notwendigsten Anforderungen entspreche. Sodann stellte der General die Vermehrung des Offizierkorps als unabweisbar hin, da zurzeit etwa 700 Offiziere durch Abkommandierungen dem Dienste entzogen würden, ein Zustand, der auf die Dauer schon im Frieden unhaltbar sei, geschweige denn bei einer Mobilmachung. Wer würde im Kriegsfall die grossen Aufgebote, deren das Land bedürfe, organisieren, wenn die Offiziere fehlten, fragt der General; dazu bedürfe es doch einer grossen Anzahl gut ausgebildeter Armee- und Milizoffiziere, die unbedingt vorhanden sein müssten. Bei der heutigen Politik der Vereinigten Staaten sei deren Isolierung vorüber und die Möglichkeit eines Krieges stets vorhanden; man denke nur an die Philippinen, Kuba, Portoriko, die Politik der „offenen Tür“ im Osten und an die Monroe-Doktrin, die Grund genug bildeten, um den Generalstab zu veranlassen, alle Kriegsmöglichkeiten eingehend zu studieren. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten keinen Landerwerb, verlangten jedoch unbeschränkte Handelsfreiheit im Osten, denn der Zuwachs an Einwohnern fordere auch eine Erweiterung des Aussenhandels gebieterisch.

Militär-Wochenblatt.

## Husten, Halsweh, Heiserkeit

werden gehoben durch die bekannten  
**Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel.**  
In allen Apotheken in blauen Schachteln  
à Fr. 1.— erhältlich. (13)

## Militärhandschuhe

Wildleder, Glacé, Stoff (imit. Südde)  
Grösste Auswahl. Vorteilhafte Preise.  
Tyroler-Handschuhgeschäft Bliem-Standl  
Teleph. 2692. H. Maumary-Meyer Nachf. Gegr. 1862.  
Erstes Spezialhaus in Bern: Neubau Münzgraben 4  
nächst Hotel „Bellevue“ und Casino.  
Auswahlsendungen. Das Waschen der Handschuhe wird  
in 24 Stunden aufs Sorgfältigste besorgt.

## Zwei Reitpferde,

flott und durchgeritten, ausdauernd, werden wegen Nichtgebrauch an Kameraden vermietet. Offerten unter Chiffre  
36 an die Expedition ds. Blattes. (36)

## Massiv Silber u. schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte, sind stets willkommene, nützliche Fest- u. Hochzeitsgeschenke. Reich illustr. Katalog (1250 fotogr. Abbild.) gratis und franko  
**E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern**  
(H 6200 Lz. V) Kurplatz Nr. 29.

## Patentanwälte

Ing. G. Roth & Cie.  
**Zürich I. Limmatquai 94.**  
Anmeldung und Verwertung von Patenten prompt und gewissenhaft; Marken- und Musterschutz. (18)

## Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.  
Gegründet 1877.

Telephon: { Bern.      Telegramm-Adr.: Knollsalv.  
                  { Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

## Renault

Automobile

anerkannt I. Marke der Welt

Modelle 1909

(Neuheit: Voiturette 8 HP., 2 Cyl. Preis Fr. 5000.—  
ab Fabrik)

Kataloge gratis und franko durch den Generalvertreter  
für die Schweiz: (31)

**C. Schlotterbeck, Basel.**

## Tadellos

ausgeführt werden Ver-  
nicklungen von Militär-  
artikeln aller Art. Feuer-  
verzinnung von Pferde-  
gebissen. Modernste

Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.  
**Fr. Eisinger, Basel, 26 Aeschen-  
vorstadt 28.**

## Die grösste Errungenschaft

auf dem Gebiete der modernen Heilkunde sind und bleiben die „Schloss Bergfried“ Nährsalze. — Jeder Arzt ist entzückt über die glänzenden Resultate, welche durch Verwendung der „Schloss Bergfried“ Salze erzielt werden. Verlangen Sie ausführliche Gratisbrochure von  
**A. Winther & Co., Basel, Sperrstrasse 100.**

## Schuhwarenhaus

**H. Grob & Co., St. Gallen.**

**Ski-Stiefel, System Laupart, Fr. 24.80**

**Ski-Stiefel, Ia. Schweizerfabrikat Fr. 26.50**

**Reit-Stiefel, Boxcalf, moderne**

Ausführung, **Fr. 40.—**

**Reit-Stiefel, Ia. Kalbleder, Fr. 28.50**

(35) und **Fr. 37.—**

Illustrierter Katalog gratis und franko.

## Versuchen Sie die Marke: „Tabaks-Plant“

Leicht, grosses Format; Fr. 8 per Hundert. Frankoversand durch die ganze Schweiz  
gegen Nachnahme von der Holländischen Firma **Cochius & Co., Basel.**